

B1.1 - FREUNDSCHAFT UND SOZIALE KONTAKTE - Neue Leute kennenlernen - Lesetext

Jonas ist vor drei Monaten mit seiner Familie in eine neue Stadt gezogen. Am Anfang fand er die Veränderung spannend. Alles war neu: die Straßen, die Schule, der Weg zum Sportplatz und sogar der Bäcker an der Ecke. Doch nach einigen Wochen merkte er, dass neu nicht automatisch besser bedeutet. In seiner alten Klasse hatte er Freunde, mit denen er nicht viel erklären musste. Sie kannten seine Witze, seine Gewohnheiten und seine schlechte Laune an Montagmorgen. In der neuen Klasse musste er wieder bei null anfangen.

Die ersten Schultage waren besonders anstrengend. Jonas wurde freundlich begrüßt, aber nach der kurzen Vorstellungsrunde gingen alle wieder in ihre Gruppen zurück. In den Pausen standen die anderen zusammen, sprachen über Lehrer, Insider-Witze und gemeinsame Erlebnisse. Jonas lächelte manchmal mit, obwohl er nicht genau wusste, worum es ging. Er wollte nicht aufdringlich wirken, aber auch nicht allein am Rand stehen. Deshalb holte er oft sein Handy heraus und tat so, als hätte er etwas Wichtiges zu lesen.

Seine Mutter merkte schnell, dass Jonas stiller wurde. Beim Abendessen fragte sie, ob er schon jemanden kennengelernt habe. Jonas antwortete ausweichend, dass alle ganz nett seien. Das stimmte sogar, aber es war nicht die ganze Wahrheit. Nett sein ist nicht dasselbe wie dazugehören. Jonas wollte nicht bemitleidet werden, also erzählte er lieber nichts von den Pausen, in denen er sich unsichtbar fühlte.

Ein kleiner Wendepunkt kam im Kunstunterricht. Die Klasse sollte in Gruppen ein Plakat zum Thema „Stadt der Zukunft“ gestalten. Jonas hoffte zuerst, dass die Lehrerin die Gruppen einteilen würde. Stattdessen sollten sich die Schülerinnen und Schüler selbst finden. Für einen Moment fühlte Jonas sich wieder verloren. Dann fragte ein Mädchen namens Elif, ob er bei ihrer Gruppe mitmachen wolle, weil sie noch jemanden brauchten, der gut zeichnen konnte. Jonas war überrascht. Er hatte gar nicht bemerkt, dass jemand seine Skizzen gesehen hatte.

Die Gruppenarbeit begann etwas unsicher. Elif redete schnell und hatte viele Ideen. Ein Schüler namens Ben machte ständig Witze, und Jonas wusste nicht immer, ob er mitlachen sollte. Trotzdem merkte er, dass es leichter war, über eine konkrete Aufgabe zu sprechen als einfach nur Smalltalk zu machen. Er zeichnete eine Brücke mit Fahrradwegen und erklärte, warum er sie so geplant hatte. Elif hörte aufmerksam zu und sagte, dass die Idee gut zum Thema passe. Zum ersten Mal hatte Jonas das Gefühl, nicht nur der Neue zu sein, sondern etwas beitragen zu können.

Nach dem Unterricht fragte Ben, ob Jonas mit in die Mensa komme. Jonas sagte fast automatisch, dass er noch etwas erledigen müsse. Er hatte Angst, dass es in der Mensa wieder unangenehm still werden könnte. Doch dann erinnerte er sich daran, dass niemand ihn besser kennenlernen konnte, wenn er jede Einladung ablehnte. Also ging er mit. Das Gespräch war nicht perfekt. Es gab Pausen, und manchmal verstand Jonas einen Witz zu spät. Aber niemand machte sich darüber lustig. Ben erklärte ihm sogar eine alte Klassengeschichte, damit Jonas mitreden konnte.

In den nächsten Tagen änderte sich nicht alles sofort. Jonas wurde nicht plötzlich der Mittelpunkt der Klasse. Manchmal stand er weiterhin unsicher in der Pause, und manchmal vermisste er seine alten Freunde so stark, dass er am liebsten zurückgezogen wäre. Aber er begann, kleine Möglichkeiten zu nutzen. Er fragte Elif nach einem Stift, obwohl er selbst einen hatte. Er setzte sich in der Mensa nicht immer an den leeren Tisch. Er meldete sich für ein Fußballspiel nach der Schule an, obwohl er nicht wusste, wer sonst kommt.

Dabei lernte Jonas etwas Wichtiges: Neue Leute kennenzulernen bedeutet nicht, sich zu verstellen. Am Anfang hatte er versucht, möglichst unauffällig zu sein und keine Fehler zu machen. Doch gerade dadurch blieb er fremd. Erst als er etwas von sich zeigte, wurde Kontakt möglich. Es ging nicht darum, sofort beste Freunde zu finden. Es ging darum, kleine Brücken zu bauen: eine Frage stellen, Hilfe anbieten, über ein gemeinsames Thema sprechen oder eine Einladung annehmen.

Einige Wochen später sitzt Jonas in der Pause mit Elif, Ben und zwei anderen aus der Klasse auf dem Schulhof. Sie sprechen über das Kunstplakat, über Musik und über ein Schulfest, das bald stattfinden soll. Jonas ist noch nicht mit allen eng befreundet, aber er fühlt sich nicht mehr unsichtbar. Er weiß, dass Freundschaft Zeit braucht und nicht durch einen einzigen mutigen Moment entsteht. Aber ohne diesen ersten Schritt bleibt man oft länger allein, als man eigentlich möchte.

Heute denkt Jonas anders über Neuanfänge. Sie sind anstrengend, weil man alte Sicherheit verliert. Aber sie können auch zeigen, welche Seiten man an sich selbst noch nicht kannte. Jonas hat gelernt, dass Offenheit nicht bedeutet, sofort laut und selbstsicher zu sein. Manchmal bedeutet sie nur, das Handy in der Tasche zu lassen, neben jemandem stehen zu bleiben und zu sagen: „Kann ich mitmachen?“



Fragen zum Text

1. Warum fühlt sich Jonas in der neuen Stadt nach einigen Wochen nicht mehr nur gespannt?

2. Warum holt Jonas in den Pausen oft sein Handy heraus?

3. Warum erzählt Jonas seiner Mutter nicht die ganze Wahrheit?

4. Warum ist die Gruppenarbeit im Kunstunterricht ein Wendepunkt?

5. Warum ist es für Jonas leichter, während der Gruppenarbeit zu sprechen?

6. Warum will Jonas Bens Einladung in die Mensa zuerst ablehnen?

7. Was erkennt Jonas, als er trotzdem mit in die Mensa geht?

8. Welche kleinen Schritte unternimmt Jonas später?

9. Was bedeutet „kleine Brücken bauen“ im Text?

10. Was lernt Jonas über Offenheit?

Multiple Choice

1. Was ist Jonas' größtes Problem am Anfang?

- A) Er findet die neue Stadt grundsätzlich hässlich.
- B) Er fühlt sich in der neuen Klasse noch nicht zugehörig.
- C) Er möchte nicht zur Schule gehen, weil er Kunst hasst.
- D) Er hat sofort Streit mit allen Mitschülern.

2. Warum fühlt sich Jonas in den Pausen unsicher?

- A) Die anderen sprechen über Dinge, die er noch nicht kennt.
- B) Die Schule verbietet ihm jedes Gespräch.
- C) Er versteht die Unterrichtssprache nicht.
- D) Er möchte absichtlich allein bleiben.

3. Was bedeutet im Text der Satz „Nett sein ist nicht dasselbe wie dazugehören“?

- A) Die anderen sind unfreundlich zu Jonas.
- B) Freundliche Begrüßung reicht nicht automatisch für echte Nähe.
- C) Jonas möchte keine netten Menschen kennenlernen.
- D) Zugehörigkeit entsteht nur durch gleiche Noten.

4. Warum fragt Elif Jonas, ob er mitmachen will?

- A) Sie braucht jemanden, der gut zeichnen kann.
- B) Sie möchte ihn ärgern.
- C) Die Lehrerin zwingt sie dazu.
- D) Jonas hat sich laut beschwert.

5. Was hilft Jonas bei der Gruppenarbeit?

- A) Er muss sofort über sehr private Dinge sprechen.
- B) Die konkrete Aufgabe macht den Kontakt leichter.
- C) Ben erklärt ihm alle Hausaufgaben.
- D) Er darf allein arbeiten.

6. Warum ist die Mensa-Szene wichtig?

- A) Jonas merkt, dass nicht jedes Gespräch perfekt sein muss.
- B) Jonas entscheidet, nie wieder mit Ben zu sprechen.
- C) Ben macht sich über Jonas lustig.
- D) Jonas verlässt sofort die Schule.

7. Welche Entwicklung macht Jonas?

- A) Er wird sofort der beliebteste Schüler der Klasse.
- B) Er nutzt langsam kleine Möglichkeiten, um Kontakt aufzubauen.
- C) Er wartet nur darauf, dass andere alles für ihn tun.

D) Er gibt seine alten Freunde vollständig auf.

8. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?

A) Neue Freundschaften entstehen immer sofort.

B) Man muss sich verstellen, um akzeptiert zu werden.

C) Kontakt entsteht oft durch kleine, ehrliche Schritte.

D) Wer neu ist, sollte lieber unsichtbar bleiben.

Ordne zu

A	B
Jonas	muss in einer neuen Klasse wieder bei null anfangen.
Die alten Freunde	stehen für vertraute Sicherheit.
Das Handy in der Pause	versteckt Jonas' Unsicherheit.
Die Mutter	merkt, dass Jonas stiller geworden ist.
Elif	lädt Jonas in die Kunstgruppe ein.
Das Kunstplakat	gibt Jonas eine konkrete Möglichkeit, sich einzubringen.
Ben	lädt Jonas nach dem Unterricht in die Mensa ein.
Die Mensa	zeigt Jonas, dass Gespräche nicht perfekt sein müssen.
Kleine Brücken	stehen für einfache Schritte zu neuen Kontakten.
Offenheit	bedeutet im Text, sich langsam zu zeigen und mitzumachen.

Bringe in die richtige Reihenfolge

1. Jonas zieht mit seiner Familie in eine neue Stadt.
2. Er merkt nach einigen Wochen, dass ihm seine alten Freunde fehlen.
3. In den Pausen fühlt Jonas sich unsicher und holt oft sein Handy heraus.
4. Seine Mutter fragt, ob er schon jemanden kennengelernt hat.
5. Im Kunstunterricht sollen Gruppen ein Plakat gestalten.
6. Elif fragt Jonas, ob er in ihrer Gruppe mitmachen möchte.
7. Jonas erklärt seine Idee für eine Brücke mit Fahrradwegen.
8. Ben lädt Jonas nach dem Unterricht in die Mensa ein.
9. Jonas beginnt, kleine Möglichkeiten für Kontakt zu nutzen.
10. Am Ende fühlt Jonas sich nicht mehr unsichtbar und versteht den Wert erster Schritte.

Finde den Fehler

1. Jonas ist vor drei Monaten in seiner alten Stadt geblieben.
2. In seiner neuen Klasse kennt Jonas sofort alle Insider-Witze.
3. Jonas holt in den Pausen sein Handy heraus, weil er wirklich immer wichtige Nachrichten lesen muss.
4. Jonas erzählt seiner Mutter ausführlich, wie allein er sich fühlt.
5. Im Kunstunterricht möchte niemand Jonas in der Gruppe haben.
6. Jonas kann zur Gruppenarbeit nichts beitragen.
7. Jonas lehnt Bens Einladung in die Mensa endgültig ab.
8. Nach einem Tag ist Jonas sofort mit allen eng befreundet.
9. Der Text zeigt, dass man sich für neue Kontakte verstellen muss.

Lösungen

Fragen zum Text

1. Er merkt, dass er seine alten Freunde und die vertraute Sicherheit aus seiner früheren Klasse vermisst.
2. Er möchte nicht allein und unsicher wirken und tut so, als hätte er etwas Wichtiges zu lesen.
3. Er möchte nicht bemitleidet werden und sagt nur, dass alle nett seien.
4. Elif lädt Jonas in ihre Gruppe ein, und Jonas merkt, dass er mit seinen Ideen etwas beitragen kann.
5. Er kann über eine konkrete Aufgabe sprechen und muss nicht einfach Smalltalk machen.
6. Er hat Angst, dass die Situation unangenehm wird und er nicht weiß, was er sagen soll.
7. Er erkennt, dass andere ihn nur kennenlernen können, wenn er Einladungen nicht immer ablehnt.
8. Er stellt kleine Fragen, setzt sich zu anderen, nimmt an Aktivitäten teil und zeigt etwas mehr von sich.
9. Es bedeutet, durch kleine Gesten Kontakt aufzubauen, zum Beispiel durch Fragen, Hilfe oder gemeinsame Themen.
10. Offenheit muss nicht bedeuten, laut zu sein, sondern kann schon heißen, einen ersten kleinen Schritt zu machen.

Multiple Choice

1. B) Er fühlt sich in der neuen Klasse noch nicht zugehörig.
2. A) Die anderen sprechen über Dinge, die er noch nicht kennt.
3. B) Freundliche Begrüßung reicht nicht automatisch für echte Nähe.
4. A) Sie braucht jemanden, der gut zeichnen kann.
5. B) Die konkrete Aufgabe macht den Kontakt leichter.
6. A) Jonas merkt, dass nicht jedes Gespräch perfekt sein muss.
7. B) Er nutzt langsam kleine Möglichkeiten, um Kontakt aufzubauen.
8. C) Kontakt entsteht oft durch kleine, ehrliche Schritte.

Zuordnung

1. Jonas - muss in einer neuen Klasse wieder bei null anfangen.
2. Die alten Freunde - stehen für vertraute Sicherheit.
3. Das Handy in der Pause - versteckt Jonas' Unsicherheit.
4. Die Mutter - merkt, dass Jonas stiller geworden ist.
5. Elif - lädt Jonas in die Kunstgruppe ein.
6. Das Kunstplakat - gibt Jonas eine konkrete Möglichkeit, sich einzubringen.

Lösungen

Zuordnung (Fortsetzung)

7. Ben - lädt Jonas nach dem Unterricht in die Mensa ein.
8. Die Mensa - zeigt Jonas, dass Gespräche nicht perfekt sein müssen.
9. Kleine Brücken - stehen für einfache Schritte zu neuen Kontakten.
10. Offenheit - bedeutet im Text, sich langsam zu zeigen und mitzumachen.

Reihenfolge

1. Jonas zieht mit seiner Familie in eine neue Stadt.
2. Er merkt nach einigen Wochen, dass ihm seine alten Freunde fehlen.
3. In den Pausen fühlt Jonas sich unsicher und holt oft sein Handy heraus.
4. Seine Mutter fragt, ob er schon jemanden kennengelernt hat.
5. Im Kunstunterricht sollen Gruppen ein Plakat gestalten.
6. Elif fragt Jonas, ob er in ihrer Gruppe mitmachen möchte.
7. Jonas erklärt seine Idee für eine Brücke mit Fahrradwegen.
8. Ben lädt Jonas nach dem Unterricht in die Mensa ein.
9. Jonas beginnt, kleine Möglichkeiten für Kontakt zu nutzen.
10. Am Ende fühlt Jonas sich nicht mehr unsichtbar und versteht den Wert erster Schritte.

Fehler finden

1. Jonas ist vor drei Monaten mit seiner Familie in eine neue Stadt gezogen.
2. In seiner neuen Klasse kennt Jonas viele Insider-Witze und gemeinsame Erlebnisse noch nicht.
3. Jonas holt in den Pausen oft sein Handy heraus, weil er seine Unsicherheit verstecken möchte.
4. Jonas erzählt seiner Mutter nicht die ganze Wahrheit und sagt nur, dass alle nett seien.
5. Elif fragt Jonas, ob er bei ihrer Gruppe mitmachen möchte.
6. Jonas bringt eine Idee ein und zeichnet eine Brücke mit Fahrradwegen.
7. Jonas geht schließlich mit Ben in die Mensa.
8. Nach einigen Wochen hat Jonas mehr Kontakte, aber Freundschaft braucht weiterhin Zeit.
9. Der Text zeigt, dass man sich nicht verstellen muss, sondern kleine ehrliche Schritte machen kann.